

## Historischer Ortskern Herrstein: Sanierung geht weiter

Die Restaurierung des historischen Ortskerns von Herrstein geht weiter. Das Projekt zieht sich über mehrere Jahre hin und kostet mehr als 1 Million Euro.



Der ehemalige Friedhof ist für (von links) Ortsbürgermeister Eberhard Weber, Statiker Wolfgang Lutz, Architektin Heidi Ritter, den Fördervereinsvorsitzenden Wolfgang Hey und den Gemeindefinanzmitarbeiter Helmut Merscher ein ganz besonderes Projekt.  
*Foto: Wolfgang Hey*

Zuschüsse der europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz erleichtern die Finanzierung. Ziel des Projektes ist die Erhaltung dieses einzigartigen historischen Ensembles für kommende Generationen sowohl aus kulturellen als auch aus touristischen Gründen. Im August 2019 wurde das Projekt mit der Gründung des Fördervereins Historischer Ortskern Herrstein gestartet. Zunächst waren die rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen zu schaffen. Im Frühjahr 2021 begann die Umsetzung des Projekts.



Schilder zeigen, dass solche Schäden bald nicht mehr sichtbar sind.  
*Foto: Wolfgang Hey*

Nachdem im vergangenen Jahr bereits elf Fachwerkhäuser restauriert werden konnten, ist ein erfolgreicher Anfang gemacht. Vier weitere Projekte wurden im Herbst noch begonnen. Mit den ansteigenden Temperaturen wurden nun die Arbeiten wieder aufgenommen. Für dieses Jahr haben sich die Akteure ein großes Programm vorgenommen. Die begonnenen Objekte sollen schon in Kürze fertiggestellt werden.

Dazu gehört auch der Ausbau von „Schmieds Scheier“ als Treffpunkt für alle Herrsteiner und als überdachter Veranstaltungsort bei ungünstigem Wetter. Zwölf weitere Fachwerkhäuser sollen in diesem Jahr und eventuell im Frühjahr nächsten Jahres umfassend restauriert werden. Im Hintergrund der handwerklichen Arbeiten sind viele Verhandlungen mit den Handwerkern, den Hauseigentümern, den Zuschussgebern und verschiedenen Fachbehörden zu führen, die den Akteuren einiges abverlangen.

Ein besonderes Projekt ist die Aufarbeitung des alten Friedhofs, der eine Mischung aus Gedenkstätte und Park werden soll. Diese Funktion zeichnet sich schon ab. Einheimische und Touristen sind dort schon jetzt oft anzutreffen. Da im Herbst über das Areal verteilt Zwiebeln von Frühlingsblumen gepflanzt wurden, blüht es jetzt überall. In diesem Jahr werden zusätzliche Wege angelegt und weitere Pflanzungen vorgenommen. Zudem sind das zentrale Monument und die alten Grabsteine zu überarbeiten. Ein zusätzliches Problem ist durch die Absenkung des rechten Flügels des Eingangsportals entstanden, das ebenfalls kurzfristig angegangen werden soll.

Von Stefan Conradt